

So formuliert der Band am Ende vor allem viele Fragen und Forschungsdesiderate zu Alemannien, den Alemannen und dem Alemannischen. Der Sammelband tut dies freilich aus kundiger interdisziplinärer Perspektive. In der Summe lohnt daher die grundlegende Lektüre für alle am Frühmittelalter Interessierten, die sich auf neuestem Forschungsstand über »Alemannien« informieren wollen. Zugleich wird deutlich, dass auch künftig nur eine interdisziplinäre Vorgehensweise zu neuen Ergebnissen für diese Region in jener frühen Epoche führen kann.

Klaus Wolf

Karl-Georg PFÄNDTNER (Hg.)/Uta WOLF (Red.), »Gold und Bücher lieb ich sehr ...« 480 Jahre Staats- und Stadtbibliothek Augsburg. Die Cimelien. Katalog zur Cimelien-Ausstellung vom 19. Oktober bis 15. Dezember 2017 (Cimeliensaal 2) Luzern 2017, 242 S., 180 Abb., ISBN 978-3-905924-59-6, 26 €

Anlässlich ihres 480. Geburtstages im Jahr 2017 zeigte die Staats- und Stadtbibliothek Augsburg vom 19. Oktober bis 15. Dezember 2017 eine Auswahl ihrer kostbarsten Bücherschätze. Die Präsentation im Unteren Cimeliensaal, der 1893 beim Neubau der Bibliothek eigens für die Ausstellung der wertvollsten Werke errichtet worden war, verwies auf die Tradition der Bibliothek in der Pflege ihrer international bedeutenden Altbestände. Die seit Jahrzehnten in Tresoren verwahrten Bücherschätze kehrten damit für kurze Zeit in den für sie erbauten Präsentationsraum zurück. Die von Vorträgen, Führungen und Vorführungen in der Restaurierungswerkstatt begleitete Ausstellung fand ihre dauerhafte Dokumentation in dem von der Ernst von Siemens Kunststiftung finanzierten Katalog. Mit dem königsblauen Einband und dem repräsentativen Titelmotiv, dem als Pfauenrad gestalteten Stammbaum aus der Geschlechterbeschreibung der Augsburger Familie Hainhofer, verweist der Katalog als zweiter Band der neuen Reihe »Cimeliensaal« auf die Kostbarkeit des dokumentierten Inhalts. Schon der erste Band der Reihe präsentierte im Jahr 2016 unter dem Titel »Gesammeltes Gedächtnis – Konrad Peutinger und die kulturelle Überlieferung im 16. Jahrhundert« mit der Bibliothek des Humanisten Konrad Peutinger (1465–1547) Cimelien der Stadtgeschichte Augsburgs und der Reichsgeschichte zu dessen 550. Geburtstag. Der zweite Augsburger Cimelienband macht es sich zur Aufgabe, in der Nachfolge des ältesten Katalogs der Bibliothek, der 1575 als erster gedruckter Handschriftenkatalog überhaupt erschien, die wichtigsten Altbestände sowohl den Ausstellungsbesuchern als auch einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Der Publikation kommt eine besondere Bedeutung zu, lagen doch für die meist illuminierten Handschriften, Drucke, Zeichnungen, Druckgraphiken, Druckstöcke und Autografen bislang nur maschinenschriftliche Auflistungen vor. Auf diese wichtige Funktion als Bestandsveröffentlichung weisen auch die Geleitworte des damaligen Bayerischen Staatsministers für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, Ludwig Spaenle, des Generaldirektors der Bayerischen Staatsbibliothek München, Klaus Ceynowa, sowie des Generalsekretärs der Ernst von Siemens Kunststiftung, Martin Hoernes, hin.

In den einführenden Beiträgen widmen sich Karl-Georg Pfändtner, Wolfgang Mayer und Ursula Korber der Geschichte der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg, der Bedeutung des Cimelienbestands sowie der gesonderten Betrachtung der Handschriften, Drucke, Graphiken und Autografen, deren Auswahl für die Ausstellung in den Einführungen erläutert wird. Pfändtner verweist auf die bemerkenswerte Provenienz der Altbestände. Den Grundstock der 1537 als eine der ersten öffentlichen Bibliotheken gegründeten Sammlung bildeten die Bücher des in der Reformationszeit 1534 aufgelösten Karmelitenklosters St. Anna. Zu den ersten großen Ankäufen gehörten die 1543/44 für mehr als 1.100 Gulden in Venedig erworbenen rund 100 griechischen Handschriften des Diplomaten und Humanisten Antonios

Eparchos (1491–1571). Einen bemerkenswerten Zugang bildeten die Bücher aus dem Nachlass des Augsburger Handelsherrn und Mäzenaten Markus Welser (1558–1614). Der Wertschätzung der frühen Erwerbungen entsprach offenbar das erste 1563 bezogene eigene Bibliotheksgebäude im Annahof, bei dem es sich um den ersten freistehenden selbstständigen Bibliotheksbau der Neuzeit handelte. Als bedeutendste Zäsur in der Geschichte der Bibliothek wertet Pfändtner die Abgabe zahlreicher wertvoller Bestände an die Münchner Hofbibliothek im Verlauf der Säkularisation und der Mediatisierung der Reichsstadt im Jahr 1806. Im Gegenzug erhielt die Augsburger Stadtbibliothek die Bücher der aufgelösten Augsburger Klöster, der Eichstätter Hofbibliothek und einiger ostschwäbischer Konvente. Mit den Beständen des ehemaligen Augsburger Jesuitenkollegs gingen Teile der Bibliothek des Humanisten und Augsburger Stadtschreibers Konrad Peutinger in die Stadtbibliothek ein.

Der sich an die einführenden Beiträge anschließende zentrale Katalogteil präsentiert die Vielfalt der deutschen wie der internationalen Bestände in einer Auswahl von 77 Objekten, darunter orientalische Handschriften, Fragmente aus indischen Palmbblattcodices (Kat.-Nr. 69), deutsche und asiatische Holzschnitte. Die von 17 Autoren nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen verfassten, mit Abbildungen und Literaturhinweisen ausgestatteten Beschreibungen behandeln illuminierte deutsche, lateinische und griechische Handschriften sowie goldglänzende Schriften aus Persien und Turkestan, Inkunabeln, deutsche und japanische Holzschnitte sowie Holzdruckstöcke. Unter den vorgestellten Werken befinden sich so bedeutende wie die nach ihrem Aufbewahrungsort benannte »Augsburger Bibelhandschrift«, welche die älteste erhaltene Verdeutschung des gesamten Neuen Testaments darstellt (Kat.-Nr. 8). Die sehr einfache Ausführung des um 1350 datierten Buches verweist auf die Funktion als Gebrauchshandschrift und damit auf die Bedeutung des Werkes als authentisches materielles Zeugnis der Frömmigkeitspraxis des 14. Jahrhunderts. Mit dem »Blumen-König« ist eine der ältesten gedruckten Spielkarten im Augsburger Cimeliensbestand erhalten (Kat.-Nr. 47). Ihr Schöpfer, der oberheinische »Meister der Spielkarten« (tätig um 1425–1450) nutzte um 1440 als einer der ersten Drucker die Technik des Kupferstichs. Das aus dem Kloster St. Ulrich und Afra stammende, auf 1481 datierte ABC-Täfelchen (Kat.-Nr. 24) mag an die Tradition Augsburgs als Druckerstadt des 15. Jahrhunderts erinnern. Unter den Autografen sind zwei Briefe Martin Luthers (1483–1546, Kat.-Nr. 54) und Philipp Melanchthons (1497–1560, Kat.-Nr. 55) sowie Christoph von Schmidts Weihnachtslied »Ihr Kinderlein kommet« (1768–1854, Kat.-Nr. 59) aus dem Jahr 1819 aufgenommen. Das während der Ausstellungsvorbereitung von Wolfgang Mayer aufgefundene Fragment einer bisher nicht bekannten Gutenberg-Bibel ist als Zeugnis aktueller Buchforschung im Katalog präsent (Kat.-Nr. 60).

Als wertvolles Arbeitsinstrument ist der Anhang der Publikation hervorzuheben. Dieser Anhang enthält das Literaturverzeichnis sowie ein Kurzverzeichnis der Cimeliensignaturen, mit denen seit dem Ende des 19. Jahrhunderts die für die Ausstellung im Cimeliensaal vorgesehenen Objekte bezeichnet wurden. Ein Verzeichnis der im Katalog erwähnten Handschriften und Drucke beschließt den Band. Angesichts der Aktualität des Augsburger Kataloges und der durch ihn erschlossenen Bestände wäre eine Digitalisierung wünschenswert, die das Werk dem online verfügbaren Katalogband zu den Ausstellungen der Bayerischen Staatsbibliothek »Bilderwelten. Buchmalerei zwischen Mittelalter und Neuzeit« (13. April 2016 bis 24. Februar 2017) zur Seite stellen könnte. Die vorliegende Publikation bezeugt als Begleitbuch der Ausstellung ebenso wie als wissenschaftliches Werk eindrucksvoll die Dauerhaftigkeit des gedruckten Buches als physischer Datenträger. In seiner ästhetisch ansprechenden Gestaltung wirbt der neue Augsburger Katalog für weitere Forschungen zu allen Facetten der Buchkulturen auf internationaler Ebene.

Carola Fey